



## **8-Punkte-Plan „Digitalisierung in Mecklenburg-Vorpommern“** Forderungskatalog an die Landesregierung

### **1. Digitalisierung ohne Ressortdenken vorantreiben und gestalten**

Die Bedeutung der Digitalisierung für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ist unbestritten. Die Wirtschaft sieht es als sehr wichtig an, dass auch die Landespolitik ein Ressort „Digitalisierung“ im Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung geschaffen hat. Die Vielfalt der davon betroffenen Themen macht es allerdings zwingend notwendig, dass verlässliche Abstimmungen zwischen den Ressorts erfolgen. Eine interministerielle Arbeitsgruppe bzw. eine Ansiedlung in der Staatskanzlei erscheint aus Sicht der Wirtschaft sinnvoll.

Hilfe Suchende müssen auf den Seiten des Landes schnell ihren Ansprechpartner zu diesem Mega-Thema finden.

Die Wirtschaft bietet die Zusammenarbeit zur Erarbeitung einer „digitalen Vision“ für das Land an. Schon erarbeitete Konzepte, wie der Masterplan IT@MV2020 der IT-Initiative Mecklenburg-Vorpommern e.V. sollten dabei Berücksichtigung finden.

### **2. IT-Kompetenz an den Schulen entwickeln**

Der Grundstein für die Bewältigung der neuen Anforderungen wird bereits in den Grundschulen gelegt. Es wird begrüßt, dass es die Initiative gibt, die Schulen mit der nötigen Hard- und Software auszurüsten. Dazu gehört auch die Gewährleistung der notwendigen Qualifikation der Lehrkräfte. Die Wirtschaft will hier gern unterstützend wirken.

Auch die Berufsbilder müssen den neuen Anforderungen in der Wirtschaft gerecht werden. Notwendig ist die Unterstützung für die Einführung von IT - Kompetenz als Querschnittsthema für alle beruflichen Schulen.

Die Hochschulen und Bildungsdienstleister können eine wichtige Funktion für die Weiterbildung und natürlich in der Lehrerqualifikation übernehmen.

### **3. Unterstützung der Vermittlung digitaler Kompetenzen im Mittelstand**

Die Digitalisierung ist, abgesehen von einigen disruptiven Geschäftsmodellen, für die meisten Unternehmen ein evolutionärer Prozess, in dem es gilt, Automatisierung, horizontale und vertikale Vernetzung und die Einführung neuer IT-basierter Technologien voranzutreiben. Das stellt Anforderungen sowohl an die Unternehmer als auch an die Mitarbeiter. Beide müssen für diese Potenziale sensibilisiert und zu deren Nutzung befähigt werden. Die Mitarbeiter benötigen mehr Technikverständnis, mehr Team-, Kommunikations- und Koordinationsfähigkeit, Fähigkeiten zur Selbstorganisation und Übernahme von Verantwortung. Die Unternehmen brauchen einen Überblick zu Technologien und Strategien für die Digitalisierung.

Dazu ist eine Weiterbildungsinitiative nötig, die einerseits den Mitarbeitern in Produktion und Verwaltung Kompetenzen für eine stark digitalisierte Arbeitswelt vermittelt und andererseits die Mitarbeiter des mittleren Managements befähigt, Potenziale der

Digitalisierung für das eigene Unternehmen zu erkennen und lernförderliche und flexible Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Folgende Maßnahmen werden empfohlen:

- Start einer Weiterbildungsinitiative für Wirtschaft 4.0
- Anregung und Unterstützung betrieblicher Experimentierräume und Praxislabore, damit KMU in ihrem eignen Unternehmen Digitalisierungskonzepte erproben können
- Aufbau eines Industrielabors »Digitalisierung der Arbeit«, in dem Kompetenzen aus Wirtschaft, Forschung und Entwicklung zusammengeführt und als Lernfabrik (Future Work Lab) für Demonstrationen und Experimente bereitgestellt werden. Ziel ist es, den Unternehmen gute Beispiele zu zeigen und ihnen Testmöglichkeiten für innovative Prozesse, Produkte und Dienstleistungen zu bieten.  
Das Labor sollte eng mit dem Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 MV zusammenarbeiten.
- Schaffung eines Förderprogramms für digitale Assistenzsysteme zur Erhöhung von Effektivität und Flexibilität in der Produktion.  
Das beinhaltet zum einen die Information über verfügbare Assistenztechnologien und Einsatzerfahrungen und zum anderen eine Förderung der Einführung solcher Assistenzsysteme z.B. über Förderung von Prozessinnovation.
- Bereitstellung einer Online-Plattform als one-stop-point zur Digitalisierung der Wirtschaft in MV, in der obige Aktivitäten gebündelt, Kompetenzträger verlinkt und aktuelle Informationen, Veranstaltungen, Best Practice, Referenzprojekte, Fördermöglichkeiten, u.a. zum Thema kommuniziert werden.

#### **4. Breitbandausbau durch Glasfaser sichern**

Eine gut ausgebaute und leistungsfähige digitale Infrastruktur ist ein ganz entscheidender Standortfaktor für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Aktuelle Infrastrukturprojekte sollten daher immer auch mit dem Ausbau der digitalen Infrastruktur verknüpft werden.

Eine moderne Breitbandinfrastruktur ist zwingend erforderlich, die es Bürgern, Unternehmen und Verwaltung ermöglicht, ortsunabhängig an der Digitalisierung in vollem Umfang teilhaben zu können. Die Netze sind technologisch so auszubauen, dass zukünftig sehr große Datenmengen bewegt werden können. 50 Mbit/s sind da sehr schnell zu wenig.

Neben dem begonnenen Breitbandprogramm ist es daher unbedingt notwendig, eine langfristige Ausbau- und Modernisierungsstrategie zu entwickeln, die verlässlich und nachhaltig notwendige Investitionsmittel bereitstellt. Ziel muss es sein, dass die Region im nationalen und internationalen Maßstab die besten Voraussetzungen für eine digitale Gesellschaft und deren Teilhabe bietet.

#### **5. Förderung der digitalen Wirtschaft**

Digitale Geschäftsmodelle sind auf dem Vormarsch. Vorteilhaft ist, dass diese auch für strukturschwache Flächenländer wie M-V bei leistungsfähiger Breitbandversorgung enorme wirtschaftliche Potenziale bieten. Unternehmen und Hochschulen des Landes haben große IT-Kompetenz und das „Land zum Leben“ bietet alle Vorteile der modernen Lebensgestaltung. Die Landesregierung sollte diesen Trend nach Kräften unterstützen,

z.B. durch Businessplanwettbewerbe für digitale Konzepte, Förderung von neuen Geschäftsmodellen und Unternehmensgründungen (Plattformökonomie) sowie von Events zu Digitalität und Zukunft. Dazu sollten gezielt Know-how-Träger ins Land geholt werden.

Standardisierte digitale Geschäftsmodelle sollten in der Entwicklung gefördert und dann allen interessierten Unternehmen frei zur Nutzung bereitgestellt werden.

Zu unterstützen ist eine engere Verknüpfung von etablierten Unternehmen mit Start-Ups, um Innovationen schnell in den Markt zu bringen und Start-ups in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Es sind rechtliche Rahmenbedingungen für die Flexibilisierung der Arbeit, Bürokratieabbau und Sonderregelungen zur Unterstützung der digitalen Wirtschaft nötig, um MV als Standort für entsprechende Unternehmensansiedlungen zu empfehlen.

## **6. E-Government – digitale Teilhabe**

Die Digitalisierung muss für die Menschen und Unternehmen erlebbar werden. Hierzu sind schrittweise alle Abläufe von Verwaltungen und öffentlichen Unternehmen durch entsprechende Services den Bürgern und Unternehmen ergänzend anzubieten. Dazu sind die internen Prozesse auf die digitale Arbeitsweise neu auszurichten. Um Verwaltungsleistungen digital erbringen zu können, sind Gesetze auf diese Erfordernisse anzupassen, Vorschriften zu vereinfachen und gewachsene Bürokratie konsequent abzubauen. Es müssen Mechanismen geschaffen werden, die Bürokratiewachstum unterbinden (z.B. begrenzte Laufzeit von Gesetzen).

Intelligente Beförderungslösungen und intermodale Verkehrskonzepte werden in der Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Ziel muss es sein, ein effizientes, den regionalen Gegebenheiten und Anforderungen entsprechendes Angebot sowie digitale Services für Tickets, Sharing Systeme, autonomes Fahren und intelligente Parkraumbewirtschaftung etc. bereitzustellen. Die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern sollte sich auch dafür stark machen, Teststrecken für autonomes Fahren z.B. von autonomen Bussen zwischen touristischen Punkten bzw. zu Park and Ride Flächen zu etablieren.

Das Thema Smart Cities und Smart Region ist darauf ausgerichtet, dass der urbane sowie der ländliche Raum nachhaltiger entwickelt werden. Es müssen ressourcenschonende und effiziente Lösungen eingesetzt werden, um das urbane Leben zu vereinfachen. Die Digitalisierung kann z.B. in den Bereichen Ver- und Entsorgung, Wohnungswirtschaft und Verkehrssteuerung einen Beitrag für eine intelligente Vernetzung leisten.

Die digitale Teilhabe am öffentlichen Entscheidungs- und Mitbestimmungsprozess ist durch lebensnahe, offene Beteiligungsplattformen für jedermann sicherzustellen. Neben öffentlichen Beteiligungsverfahren können auch Bürgerbefragungen digital abgebildet werden.

Mit fortschreitender Entwicklung wird es unausweichlich sein, das Thema digitale Authentifizierung und digitale Unterschrift einfach und rechtssicher für Unternehmen und jeden Bürger zu ermöglichen.

Hierzu sind der Ausbau einer Hochsicherheitsinfrastruktur und die Bereitstellung eines kostengünstigen bundeseinheitlichen Dienstes für die Authentifizierung zwingend notwendig.

#### **7. Informationssicherheit als Wettbewerbsvorteil**

Als größte Barriere für die Ausbreitung von Industrie 4.0, dem Internet der Dinge (IoT), Cloud-Services oder cyberphysischen Systemen (CPS) wird häufig die Informationssicherheit angeführt. Mit der exponentiellen Vernetzung von Daten, Objekten und Maschinen bei der Digitalisierung wächst die Angriffsfläche von Unternehmen und Organisationen. Um die Chancen und Wachstumspotenziale der Digitalisierung in MV zu realisieren, sollte die Landesregierung die Informationssicherheit und den Datenschutz als integralen Bestandteil in die Umsetzung ihrer digitalen Strategien aufnehmen. Dazu sollte die Landesregierung die Umsetzung aktueller Informationssicherheitsstandards in den Unternehmen fordern und fördern.

#### **8. Digitale Kompetenz der Wirtschaft in MV sichtbar machen**

Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern und insbesondere im IHK-Bezirk Rostock ist bereits digital unterwegs. Es sind sehr gute Kompetenzen, die sich teilweise in Hidden-Champions verbergen, vorhanden. Die IHK zu Rostock, das Land und die Gemeinden sind aufgefordert, die digitalen und innovativen Ideen, Produkte und Rahmenbedingungen in ihr jeweiliges Marketing dringend aufzunehmen und diese als Standortvorteile zu vermarkten. Dabei ist wichtig, dass die Chancen für die Menschen und Unternehmen, die durch den digitalen Wandel vorhanden sind, herausgestellt werden. Neben den Digitalunternehmen sind die sehr guten Zugänge zu den Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie die immer stärker werdende Start-up-Szene unbedingt zu benennen.

Sie alle stehen für Innovation und Zukunftsgeist. Die Idee eines Strandkorbs mit Gigabit-Anschluss verdeutlicht die Richtung für ein fortschrittlich gedachtes Marketing.

Für Unternehmen, Investoren und Verwaltung ist ein Digitalatlas, der eine schnelle und digitale Recherche ermöglicht, ein Standortvorteil. In ihm müssen die Breitbandversorgung, Digitalangebote der Verwaltung, die digitalen Kompetenzen aus der Wirtschaft sowie der Bildungs- und Forschungseinrichtungen sichtbar sein.

Ein Marketing, das auf die Zukunft abstellt, wird von Unternehmen, Investoren und Fachkräfte positiv wahrgenommen. So wird Wirtschaftswachstum begünstigt und werden Fachkräfte in die Region gezogen.